

## Editorial

Wir leben in politisch bewegten Zeiten. Rechtspopulisten sind auch in Deutschland im Aufwind, nachdem sie in anderen europäischen Ländern bereits an der Regierung beteiligt sind. Und es tobt ein Kampf um die Deutungshoheit: Gerade haben wir die Ausschreitungen rechtsgerichteter Demonstranten in Chemnitz erlebt. Der Präsident des Verfassungsschutzes bezweifelt öffentlich – im Gegensatz zu vielen Medien –, dass es zu den berichteten Hetzjagden auf Migranten gekommen ist, und stellt sich damit offen gegen die Bundeskanzlerin. Es mag schwer sein, die tatsächlichen Geschehnisse in Chemnitz aus der Ferne im Detail zu beurteilen – es wäre aber – nicht zuletzt angesichts der Ereignisse um die Terrorgruppe *Nationalsozialistischer Untergrund* (NSU) – nicht das erste Mal, dass der Verfassungsschutz den rechten politischen Flügel vernachlässigt und verharmlost.

Gleichzeitig werden in vielen Bundesländern gerade die Polizeigesetze novelliert – hin zu Elementen eines autoritären Präventionsstaats. Unklar ist, ob hier versucht wird, den Rechtspopulisten durch eine besonders repressive Politik den Wind aus den Segeln zu nehmen. Erfreulich, dass so viele Menschen wie schon lange nicht mehr für den Erhalt der Grundrechte auf die Straße gehen. Doch auch hier geht es letztlich um die Deutungshoheit: Während die verantwortlichen PolitikerInnen erklären, die neuen Befugnisse für die Polizei seien angemessen und notwendig, halten JuristInnen bürgerrechtlicher Organisationen sie für verfassungswidrig.

Die Polizeigesetze sind damit auch Thema in dieser Ausgabe der *FfF-Kommunikation*. Nachdem sich in der letzten Ausgabe Dagmar Boedicker das bayerische Polizei-Aufgabengesetz vorgenommen hatte, befassen sich *Anja Heinrich* und *Stefan Hügel* in dieser Ausgabe ausführlich mit den Risiken und der technischen und rechtlichen Bewertung der Quellen-Telekommunikationsüberwachung und der Online-Durchsuchung mit besonderem Augenmerk auf das niedersächsische Gesetz über die öffentliche Sicherheit und Ordnung.

Doch es gibt auch andere Themen, denen wir unsere Aufmerksamkeit widmen müssen. *Hans-Jörg Kreowski* befasst sich in seinem Beitrag mit autonomen Systemen. Er geht der Frage nach, „... was es mit der Autonomie in technischen Systemen auf sich hat, worum es dabei überhaupt geht, wo die Schwierigkeiten liegen, wo die Gefahren dieser Entwicklung lauern und ob technische Autonomie schon richtig verstanden und durchdacht ist.“ Er ist dabei skeptisch: „Was man aber nicht versteht, lässt sich auch nicht nachbauen“.

*Wolfgang Hofkirchner* – von dem weiter unten noch die Rede sein wird – skizziert eine Informatik für eine globale nachhaltige Informationsgesellschaft. Er stellt fest, „... dass Information die Voraussetzung dafür darstellt, dass die gestiegene Komplexität der Interaktion der voneinander abhängig gewordenen sozialen Systeme in Sicht genommen und wieder in den Griff bekommen werden kann.“ Dafür schlägt er vor, die Informatik so zu gestalten, „... dass Anwendungen die Generierung solcher Information (Wissen, Weisheit) erleichtern und befördern, die für die Transformation gebraucht wird.“

Ausgehend von der Studie einer Unternehmensberatung, die Empfehlungen für die Förderung von KI-Start-Ups formuliert, setzt sich *Christoph Marischka* mit der *Cyber-Valley-Initiative* in Stuttgart und Tübingen und deren militärischen Verbindungen auseinander. Er kritisiert dabei unter anderem „eine Wissenschaftskommunikation, die die Öffentlichkeit für dumm verkauft.“

Am 26. August 2018 verstarb Jürgen Friedrich, der an der Universität Bremen die Professur für Informatik und Gesellschaft inne hatte und langjähriges FfF-Mitglied war. Aus diesem traurigen Anlass zeichnet *Ralf E. Streibl* die Geschichte des Fachgebiets an der Universität Bremen nach. Wir verbinden das mit einem Nachruf, den *Wolfgang Coy* verfasst hat.

*Wolfgang Coy* ist auch die Retrospektive in dieser Ausgabe gewidmet: *Weder vollständig noch widerspruchsfrei*.

Auch in diesem Heft sind einige Beiträge enthalten, die wir der Kooperation mit *netzpolitik.org* verdanken: *Constanze Kurz* interviewt den Rechtsanwalt Ulrich Schellenberg zur Überwachung am Bahnhof Berlin Südkreuz, *Wiebke Denkena* befasst sich mit dem Tracking anhand von Touch-Gesten, *Alexander Fanta* und *Constanze Kurz* nehmen sich die KI-Strategie der Bundesregierung vor, *Julia Krüger* betrachtet Algorithmen und Künstliche Intelligenz und die Defizite der öffentlichen Debatte, *Felix Sühlmann-Faul* behandelt die Folgen unserer Liebe zu Smartphones und *Tomas Rudl* die Zerstörung unserer Demokratie durch unregulierte soziale Netzwerke, wie sie ein Ausschuss des britischen Parlaments in einem Bericht festgestellt hat.

Am 20. April 2018 wurden in Bielefeld die BigBrotherAwards vergeben – diesmal im Bielefelder Stadttheater. Wir berichten wie immer ausführlich davon und drucken die Laudationes zu Smart Cities von *Rena Tangens*, für die Cevisio GmbH und ihre Quartiermanagement-Software für Flüchtlingsunterkünfte von *Thilo Weichert* und für die hessischen Landtagsfraktionen von CDU und Bündnis90/Die Grünen für das Verfassungsschutzgesetz und die Novellierung des hessischen Polizeigesetzes von *Rolf Gössner*.

Bekanntlich hat das FfF einen Beirat gebildet, in den wir Persönlichkeiten einladen, die das Fachgebiet *Informatik und Gesellschaft* prägen und dort im Sinne des FfF wirken. Wir freuen uns sehr, dass Professor Dr. Wolfgang Hofkirchner (Wien) und Professor Dr. Jochen Koubek (Bayreuth) unsere Einladung in den Beirat angenommen haben. Mit Wolfgang Hofkirchner besteht seit einiger Zeit eine Kooperation im Umfeld der International Society for the Study of Information (IS4SI) und dem Arbeitskreis Emergente Systeme, Information und Gesellschaft der Leibniz-Sozietät, Jochen Koubek hat bei seiner Mitarbeit in der Jury des Weizenbaum-Studienpreises wichtige Impulse gegeben.

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern eine interessante und anregende Lektüre – und viele neue Erkenntnisse und Einsichten.

*Stefan Hügel*  
für die Redaktion

